



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Eva Christiana Köhler

Abydos / Umm el-Qaab, Ägypten. Aufarbeitung der Arbeiten in den prädynastischen und frühzeitlichen Königsgräbern

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2017**

Seite / Page **19–21**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1946/6086> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2017-1-p19-21-v6086.2

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

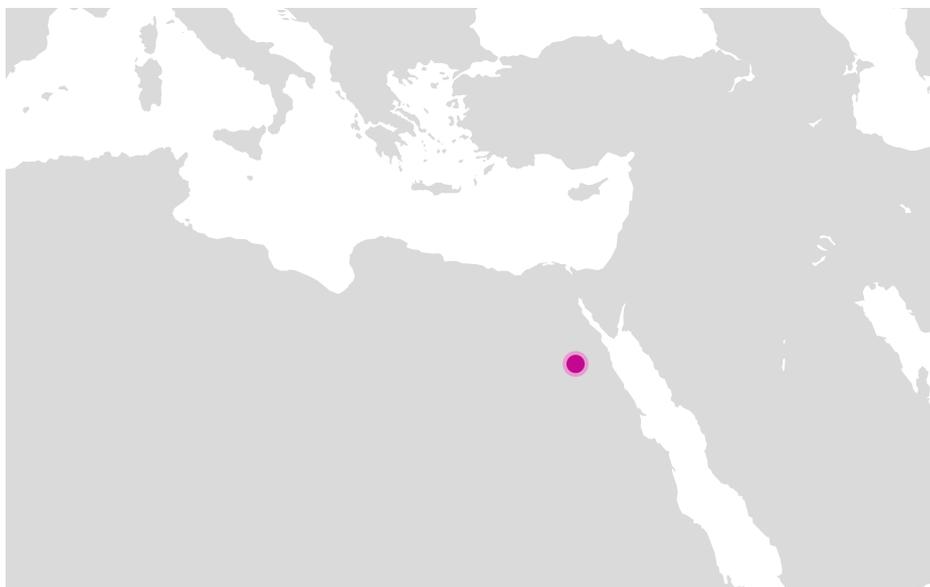
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2017-1 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



ABYDOS / UMM EL-QAAB, ÄGYPTEN

Aufarbeitung der Arbeiten in den prädynastischen und frühzeitlichen Königsgräbern



Die Arbeiten des Jahres 2015

Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts

von E. Christiana Köhler (Universität Wien)



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2017 · Faszikel 1

The team working with material from the Predynastic Cemetery U and the Early Dynastic royal tombs at Abydos is currently focusing on preparing the publications of material which had been excavated under the direction of G. Dreyer, and conducted a two weeks study season in the field. The work concentrated on the archaeo-botanical analysis of wood and plant remains, the study of matting and basketry and on the documentation of early pottery.

Im Herbst 2015 führte das Team eine zweiwöchige Aufarbeitungskampagne durch, um die Publikationen der bisherigen Grabungen unter Leitung von G. Dreyer im prädynastischen Friedhof U (ca. 3900–3200 v. Chr.) und an den frühzeitlichen Königsgräbern (ca. 3200–2700 v. Chr.) voranzubringen. Wesentliche Fortschritte wurden dabei an der abschließenden Bearbeitung von organischen Materialien aus dem U-Friedhof und aus einigen der Königsgräber gemacht, die von zwei Spezialisten für Archäobotanik und für Matten- und Korbreste untersucht wurden. Die botanischen Proben gliedern sich in

Kooperationspartner: Universität Wien.

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Leitung des Projektes: E. C. Köhler.

Team: A. M. A. Ali, E.-M. Engel, U. Hartung, C. Hochstrasser-Petit, E. C. Köhler.



1 Beispiele von Importgefäßen aus dem Grab des Semerchet, 1. Dynastie, in Abydos (Foto: E.-M. Engel).

Holzreste und makrobotanische Überreste, die mit unterschiedlichen Methoden analysiert wurden. Die Holzreste stammen u. a. aus der Konstruktion der Gräber oder von Särgen und Sargabdeckungen und konnten hauptsächlich als Akazie (*Acacia* sp cf. *nilotica*) und Tamariske (*Tamarix* sp) identifiziert werden, wobei aber auch aus Vorderasien importiertes Koniferenholz (*Cedrus/Pinus*) festgestellt werden konnte. Bei den anderen Pflanzenresten, die u. a. aus Ascheresten stammen, konnten kultivierte Getreidesorten wie Emmer (*Triticum turgidum*) und Gerste (*Hordeum vulgare*), sowie diverse Wildpflanzen wie Gräser und Ziziphus oder Syrischer Christudorn (*Ziziphus spinachristi*) nachgewiesen werden. Diese, wie auch die Matten- und Korbreste, sind hier trotz ihres hohen Alters aufgrund der sehr ariden Erhaltungsumstände z. T. sehr gut erhalten. Die Matten und Körbe wurden hauptsächlich aus Binsengewächsen wie Juncus hergestellt, was ungewöhnlich ist, da an anderen Fundorten Ägyptens dieser Zeit andere Pflanzenarten verwendet wurden.

Ein anderer Schwerpunkt der Arbeiten lag auf der Dokumentation früher Keramikgefäße, insbesondere aus den Gräbern der Königin Merneith und des König Semerchet der 1. Dynastie. Aus letzterem Grab stammt eine Reihe von ungewöhnlichen Behältern, die jedoch nur in relativ kleinen Fragmenten vorliegen und nun systematisch bearbeitet wurden (Abb. 1). Derartige Gefäße wurden in der Vergangenheit als ‚Abydos Ware‘ klassifiziert, weil Flinders Petrie sie zuerst in Abydos festgestellt hatte, und wurden aufgrund ihres Inhalts aus der Levante nach Ägypten importiert. Bei den Inhalten handelt es sich vermutlich um Substanzen, die auf komplexen Fettsäuren basieren, wie sie z. B. in Ölen und Fetten vorkommen, deren Überreste aber so stark vergangen sind, dass ihre genaue naturwissenschaftliche Bestimmung heute sehr schwierig ist. Anders verhält es sich aber mit den Behältnissen, die in Form von Kannen und Krügen in unterschiedlicher Größe und Ausführung belegt sind, und die entweder nass verstrichen, glatt poliert oder bemalt wurden. In einer kürzlich in *Ägypten und Levante* 25, 2015 veröffentlichten Studie durch Mitarbeiter des Abydos-Projekts, an der M. Ownby, U. Hartung, V. Müller und die Autorin teilhatten, wurden die Ergebnisse von petrographischen Analysen an 20 solcher Importgefäße vorgestellt, die

nahelegen, dass diese Gefäße aus dem nördlichen Libanon stammen. Diese Herkunft wurde schon seit langem vermutet, konnte aber bisher noch nicht eindeutig nachgewiesen werden, zumal die jüngere Forschung eigentlich die südliche Levante als Ursprungsort favorisierte oder, ganz konträr, sogar nahelegte, dass manche der frühen Stücke aus dem U-Friedhof lokal-ägyptische Imitationen seien. Die neuen Ergebnisse an einem kleinen Ausschnitt von nur 20 Proben werfen daher neue Fragen auf, die es gilt, in Zukunft auf größerer Materialbasis weiter zu erforschen, da sich daraus weitreichende interregionale Kontakte erschließen lassen, die zum Verständnis der frühen Staatsentstehung in Ägypten beitragen.